

Resolution des Kreistages des Kreises Coesfeld

zum

**Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses über eine Änderung
der Anlage 1 der Mindestmengenvereinbarung:
Mindestmengen bei Früh- und Neugeborenen vom 17.06.2010**

und zum

**Erhalt des Level-1-Status des Perinatalzentrums
der Christophorus-Kliniken in Coesfeld**

Der Gemeinsame Bundesausschuss hat mit o.g. Beschluss die Mindestfallzahl für die in Perinatalzentren des Levels 1 versorgten Frühgeborenen mit einem Gewicht von weniger als 1.250 Gramm mit Wirkung vom 01.01.2011 von 14 auf 30 erhöht. Dadurch soll eine Qualitätssteigerung erreicht werden, die im Ergebnis zu besserer Gesundheit von Frühstgeborenen und insbesondere zu höherer Überlebenswahrscheinlichkeit führt. Die gute Absicht dahinter ist unverkennbar, allerdings würde die Neuregelung dazu führen, dass das Perinatalzentrum in Coesfeld seine erfolgreiche Arbeit im Level-1-Bereich nicht fortsetzen könnte.

In großer Sorge darüber, dass sich die Neuregelung im westlichen Münsterland entgegen der darin gesetzten Erwartungen auswirken wird und für die Versorgung Frühstgeborener eine Qualitätsminderung die wahrscheinliche Folge ist, wendet sich der Kreistag des Kreises Coesfeld an die in dieser Sache maßgeblichen Entscheidungsträger und Verantwortlichen. Die Mitglieder des Kreistages haben die dringende Bitte, den Beschluss zu überdenken und Qualitätskriterien an den tatsächlich erzielten Ergebnissen einzelner Perinatalzentren festzumachen, statt pauschal Limits ohne Rücksicht auf erhaltenswerte Strukturen festzulegen. Wir fordern dazu auf, eine wohnortnahe Versorgung Frühstgeborener möglich zu machen, wenn auch ohne Mindestmengenregelung eine ausreichende Qualität gesichert ist.

In den Erläuterungen zur Beschlussfassung macht der Gemeinsame Bundesausschuss selbst deutlich, dass der Entscheidung eine kontroverse Debatte vorausgegangen ist. Auch der zugeordnete Qualitätsausschuss habe in der Vorbereitung des Beschlusses nicht zu einem einvernehmlichen Votum finden können. Und allein die Tatsache, dass

der Gemeinsame Bundesausschuss seine eigene Beschlussfassung zu den Mindestmengen in der Versorgung Frühgeborener nach nur einem Jahr wieder wesentlich verändert hat, weist schon auf die bestehenden Schwierigkeiten hin, hier für die betroffenen Kinder im fachlichen Konsens Voraussetzungen für einen guten Weg ins Leben zu schaffen.

Vor Ort werden aus solchen Vorgaben Realitäten. Das von den Christophorus-Kliniken in Coesfeld geführte Perinatalzentrum genießt bei Eltern und Fachleuten einen exzellenten Ruf. Es hat für die Versorgung Neugeborener im westlichen Münsterland überaus große Bedeutung. Aus unterschiedlichen Perspektiven wird eine hervorragende und belegbare Qualität attestiert. Dies gilt ausdrücklich auch für Frühstgeborene. Eltern vertrauen darauf, im Coesfelder Krankenhaus in allen eventuellen Problemlagen einer Schwangerschaft und Geburt eine umfassende Hilfe zu finden. Das Vertrauen schafft Sicherheit, auch wenn die Hilfe nicht in Anspruch genommen wird. Bei Verlust des Level-1-Status ginge ein Stück dieses Vertrauens verloren.

In den letzten Jahren lag das Coesfelder Perinatalzentrum mal über und mal unter der Grenze von 30 frühgeborenen Kindern mit einem Gewicht von weniger als 1.250 Gramm. Übersetzt auf die Neuregelung würde das bedeuten, dass das Haus mal die Voraussetzungen erfüllt hätte, mal nicht, und das bei unveränderten Rahmenbedingungen und gleicher Ergebnisqualität.

Es ist nicht erkennbar, dass durch eine Zentrierung der Versorgung für Kinder mit der Notwendigkeit einer Level-1-Behandlung im westlichen Münsterland eine Qualitätssteigerung erreicht werden könnte. Sicher ist hingegen, dass die Eltern deutlich größere Entfernungen in Kauf nehmen müssten. Vor allem mit Blick auf die in der Regel langfristigen Betreuungen ist schon dadurch mit Beeinträchtigungen für das Neugeborene, wie für die Eltern und ggf. Geschwisterkinder zu rechnen. In der besonders kritischen Phase vor einer zu frühen Entbindung können lange Anfahrtswege zu gravierenden Risiken für Mutter und Kind führen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Perinatalzentrums in Coesfeld engagieren sich in vielfältiger Weise auch außerhalb des Krankenhauses für die Belange der Frühgeborenen und setzen u.a. wichtige Akzente in der Netzwerkarbeit. Eine Institution mit deutlich größerem Einzugsbereich wird dies kaum leisten können.

Wir alle stehen in der Verantwortung, gerade den Kindern, die einen besonders schweren Start ins Leben haben, möglichst gute Voraussetzungen für Gesundheit und Wohlergehen zu schaffen. Bitte tragen Sie dazu bei, dass das auch im westlichen Münsterland so bleibt.

Coesfeld, den 15. Dezember 2010